

Du bist wertvoll für Gott!

Berichte über den Estland-Einsatz Saaremaa 11 in Kuressaare im Juli 2011

- **Heidi Lederer, FCJG Lüdenscheid, D**

Während des Gebetseinsatzes zu Ostern in Kuressaare war es möglich, einige Jugendleiter zu treffen und mit ihnen die Sommer-Zeltevangelisation zu besprechen. Spontan kam dann ihre Einladung, in ihrem Jugendcamp im Juli über den Heiligen Geist und prophetisches Gebet zu lehren. Das haben wir dann auch direkt am Wochenende vor der Evangelisation umgesetzt. Davon hatte ich schon im letzten Jahr geträumt.

Wir trafen auf 30 - 50 junge Leute zwischen 14 und 25 Jahren - hungrige offene Herzen - fast alle christlich aufgewachsen, aber mit wenig Erkenntnis und Erfahrung mit dem Wirken des Heiligen Geistes. Es war total berührend, wie der Heilige Geist sich ihnen offenbart hat, wie er ihre Herzen befreit und zum Leben erweckt hat - der Schlüssel in dem Ganzen war Prophetie. Am Ende des Camps haben sie sogar füreinander gebetet und prophezeit. Sie waren selber überrascht und erstaunt.

Ängstlich aber bereitwillig waren sie dann mit uns 6 Lüdenscheidern, 6 Berlinern, 7 Schweizern und 3 Tschechen eine ganze Woche lang auf den Straßen ihrer Kleinstadt Kuressaare unterwegs. Anfangs hatten sie mehr oder weniger nur übersetzt - aber mehr und mehr haben sie die eigenen prophetischen Impulse oder die der anderen aufgegriffen und umgesetzt - Kranke wurden auf der Straße geheilt, Leute bekehrten sich und viele kamen ins Zelt zur Evangelisation - am erstauntesten waren die Esten selber.

Ihre Freude und Begeisterung über Gottes Wirken und Handeln zu sehen war Belohnung pur.

- **Andreas Meister, FCG Winterthur, CH**

Gleich am nächsten Tag nach unserer Ankunft, am Sonntag, waren wir gebeten, in der Siioni - Gemeinde etwa 30 Minuten des Gottesdienstes mit Zeugnissen und einem Lied zu gestalten. Es war schön zu sehen, wie alles zur Predigt passte, obwohl wir uns nicht abgesprochen hatten. Wir konnten nach dem Gottesdienst für einzelne Menschen beten; Gott begann schon zu wirken.

Am Abend trafen wir uns das erste Mal als ganze Gruppe. Wir fanden schnell zueinander, da wir unter der Woche immer wieder in verschiedenen Teams unterwegs waren und dabei viel Zeit zum Austausch hatten. Ich staunte über den Schatz, den jeder mitbrachte. Die Treffen waren sehr entspannt; die Freiheit, einfach vor Gott zu sein und uns von ihm führen zu lassen, schätzte ich sehr.

Das eine Ziel unserer Straßeneinsätze war ja die Zeltevangelisation mit Walter Heidenreich vorzubereiten, indem wir mit den Esten zusammen die Menschen auf der Strasse einluden. Zum anderen wollten wir sie anleiten, wie sie ihnen begegnen und direkt dienen konnten. Es war erstaunlich, wie schnell sie "angebissen" haben und selber auf die Menschen zugegangen sind. Bis Freitag haben wir jeden Tag einen Einsatz gemacht und uns immer vorher zeigen lassen, was dran ist. Es gab Besuche in einem Kinderheim, wo vor allem Kinder mit einer Behinderung leben. Ein Mädchen im Rollstuhl wollte unbedingt in die Veranstaltungen mit Walter kommen und so wurde sie von zwei Estinnen abgeholt und konnte Gott erleben. Ein anderes Mal beteten wir Gott in verschiedenen Quartieren an, verteilten Einladungen und kamen mit den Menschen ins Gespräch. Eine Gruppe konnte sogar im Krankenhaus für eine Person beten und sie zu Jesus führen. Es gab Heilungen und Berührungen Gottes auf der Strasse. Ein Mann wollte nicht gleich mitteilen, dass er geheilt wurde, sprang jedoch, als er sich unbeobachtet fühlte, wie ein Mastkalb auf der Wiese herum.

Bei den drei Veranstaltungen mit Walter haben einige Menschen ihr Leben Jesus gegeben oder einen Neuanfang gemacht. Darunter Menschen, die aufgrund der Begegnungen auf der Strasse gekommen sind. Halleluja!

Ein Highlight war die Lobpreisband und überhaupt die Anbetung der Esten. Wir haben alle eine besondere Salbung gespürt, wenn sie begannen auf Estnisch zu singen. Am letzten Tag luden die Esten uns noch zum Grillen auf den Campplatz in den Wäldern ein. Ein wunderschöner Abschluss!

● **Marie Bukáčková, KS (Christliche Gemeinschaft) Prag, CZ**

Am ersten Tag des Einsatzes fuhr eine Gruppe von jungen Leuten unseres Teams unter der Leitung von Heidi zu einem Vorbereitungscamp, wo viele Teenager von mehreren Kuressaare-Gemeinden zusammen waren. Alle vom Team, die mit Heidi im Camp waren, sahen ermutigt aus und erzählten, wie Gott an den jungen Leuten handelte.

Am nächsten Tag beteten wir zusammen und lobten Gott. Der Plan war, uns in Gruppen einzuteilen und in die Stadt zu gehen, um Menschen, die uns Gott schickt, anzusprechen und ihnen Gebet anzubieten. Für mich war es sehr wichtig, dass betont wurde, es ginge nicht um die Anzahl der Leute, mit denen wir beten, und auch nicht um Ergebnisse, sondern darum, Gott zu gehorchen und den Menschen mit Liebe Gott zu bezeugen.

Sehr gut fand ich, dass unser Team sich aus mehreren Nationen zusammensetzte und altersmäßig gemischt war. Ich war erstaunt, dass relativ viele Leute uns erlaubten, mit ihnen zu beten, und dafür waren auch dankbar. Am nächsten Tag schlossen sich uns für Gebet und Anbetung junge Esten an. Einige gingen zum Spielplatz, für Teenager zu beten, andere zu ärmeren Wohnhäusern. Zwei estnische Mädchen brachten den Vorschlag, ins Krankenhaus und Kinderheim beten zu gehen. Sie wurden ohne Probleme hereingelassen – überall waren geöffnete Türen. Ich ging zu beten mit der Gruppe zwischen den Wohnblocks, wir lobten Gott und sprachen von Zeit zu Zeit mit der Hilfe von unseren jungen Esten jemand an. Kurz davor, als wir weggehen wollten, kam ein Herr an uns vorbei, zu dem Irene mit der Einladung zur Evangelisation ging. Er sah insgesamt eher ablehnend aus, kam aber mit Irene ins Gespräch. Er sei früher in eine Kirche gegangen, sagte er, entfernte sich dann aber von Gott ... Warum erzähle ich es? Weil gerade dieser Mann zu einer der Evangelisationen am Ende der Woche kam und zu Gott zurückkehrte!

In den nächsten Tagen erwarteten uns Zeltevangelisationen und weiteres Einladen, Programm im christlichen Radio ... Bei der Evangelisation auf dem Grundstück der Baptistengemeinde herrschte eine fröhliche Atmosphäre, fast würde ich mir trauen zu sagen, dass wenn ich ungläubig wäre und gerade vorbeiginge, Lust hätte hineinzugehen und zu schauen, warum die Leute so fröhlich sind... Ich denke, dass an den Leuten im Zelt Freude an Gott zu sehen war und nicht etwa eine angestrengte Mühe, jemand in die Kirche zu locken.

Es war phantastisch, dass junge Esten bei allem mit uns zusammen wirkten, und es war zu erkennen, dass sie die Evangelisationen als eine eigene Aktion nahmen. Es hat mich überrascht, wie jeder vom Team selbständig aktiv war. Ich weiss, dass das, was wir taten, selbst dann einen Sinn gehabt hätte, wenn sich niemand bekehren würde, aber Frucht zu sehen ist noch besser!!!

● **Marie Ciprová, DZ (Gute Nachricht) Jablonec n.N., CZ**

Unsere Haupttätigkeit war, sich in den Straßen Kuressaares zu bewegen und mit Menschen über Gott, mit Übersetzungshilfe der jungen Esten, die mit uns zusammengearbeitet haben, zu sprechen, zu beten, oder auch an einigen Plätzen nur Gott zu loben.

Neu war für mich vor allem, den Menschen *direkt* zu erzählen, wer Gott ist und dass er dort mit uns ist, dass sie ihn kennenlernen können und Ähnliches. Die Reaktionen waren unterschiedlich, und selbstverständlich waren auch hier Leute, die schon beim Wort *Gott* drei Schritte zurückgingen. Öfter aber war es so, dass wir mindestens ein paar Worte sagen oder für jemand beten konnten... Eine besondere Erfahrung war für mich zu erleben, dass ein desto größerer „Effekt“ in den Menschen entsteht, je klarer sie von Angesicht zu Angesicht mit dem möglichst reinstem Evangelium wirklich konfrontiert werden. Als ob sie angehalten würden und nachdenkern mussten, und man weiss, dass ihnen die Gedanken im Kopf bleiben, es läßt sie einfach nicht los.

Wir haben viele Wunder erlebt, seien es Heilungen, seien es Bekehrungen, für die wir dankbar sein können. Für mich persönlich war es durchaus schon ein Wunder, wenn ein Mensch, der die

Konversation damit begann, dass ihn Gott nicht interessiert, sondern ob ihm in der Arbeit alle Rechner funktionieren, schließlich sich doch für weitere Worte öffnete und berührt von Gott oder nachdenklich wegging. Auch die Begegnung mit dem Mann, der zu der Abendevangelisation so betrunken kam, dass es unmöglich war, ihm zu vermitteln, näher zu kommen und sich hinsetzen zu können: wir beteten aber, dass der Herr seine Betrunkenheit überwindet und ihm die Fähigkeit gibt zu verstehen, und sofort danach kam der Mann bis zum Zelt... Nach weiteren Gebeten kam einer der Esten und half uns mit der Übersetzung und sprach noch eine Weile selbst mit ihm. Der Mann nahm den Herrn nicht an, aber ging dann damit weg, dass er unsere Einladung mit der Aufschrift „**Du bist wertvoll für Gott**“ (und dem Vers aus Joh.3,16) ständig an seinem Herzen tragen wird... es passierte mit ihm etwas. Und das, obwohl es so schwer war, an irgendeiner Hoffnung für ihn zu glauben.

Eine weitere Sache, die mich der Herr lehrte war, mich vom Heiligen Geist führen zu lassen, und zwar voll. Auch wenn es bedeutete, etwas zu tun, was ich davor noch nicht tat, oder etwas Unerwartetes zu tun, wie z.B. als wir zu Leuten in eine Bar gehen wollten und anstatt dessen in einem Kindergarten landeten und gegen Okkultismus beteten. Ich bin ehrlich froh, dass wir eine solche Gelegenheit bekamen zu lernen in Freiheit, und soviel Raum, uns führen zu lassen vom Heiligen Geist. Schließlich ist es seine Liebe, die uns zu Menschen zieht, und er selbst tut durch uns alle das, was er will.

• **David Kret, Gemeinde Juda Mělník (CZ)**

Auch in diesem Jahr bestand unsere Mission in der Evangelisation in der Stadt Kuressaare, wobei zusätzlich zum vorigen Jahr noch ein weiteres Ziel kam – nämlich die Esten, hauptsächlich die Jugend zu ermutigen, das Evangelium zu predigen. Das Team bestand vorwiegend aus Deutschen, aber auch aus Schweizern und insgesamt vier Tschechen.

In Vergleich zum vorigen Jahr war ich überrascht von einer völlig anderen Haltung der Hiesigen. Im vorigen Jahr evangelisierten sie mit uns fast nicht, höchstens nur zweimal. Diesmal nahmen sie von sich aus regelmäßig an unseren Meetings und auch an Evangelisationen teil. Sie haben den Mut bewiesen, mit uns auf die Straßen zu gehen. Das ist für sie in ihrer Kleinstadt, wo man sich kennt, und auch in Hinblick auf ihre natürlich scheue Wesensart, sicher nicht einfach. Mit der Ermutigung des Heiligen Geistes und auch von uns waren sie fähig, mit den Leuten zu sprechen. Zuerst haben sie nur das, was wir sagten, übersetzt, aber bald darauf sprachen sie selbst.

Ab und zu trafen wir unangenehme religiöse Pharisäer oder schlicht alles ablehnende Atheisten. Der Herr war aber mit uns. Einmal haben wir davon schon genug gehabt, gaben aber nicht auf und gingen auf einen kleinen Platz, wo wir mit jungen Leuten sprechen und für sie beten konnten. Eine Gruppe waren finnische Lutheraner. Felix, ein wunderbarer deutscher Bruder aus Lüdenscheid, versuchte ihnen zu erklären, dass die Metal-Musik, die sie hören, sehr dunkel ist und aus der Hölle stammt, wogegen sich der Finne verwahrte. Die Musik stamme nicht aus der Hölle, sondern in Wirklichkeit aus Finnland. Der Herr hat uns also auch viel Humor geschenkt.

Am Ende der Mission hatten wir eine dreitägige Evangelisation im großen Zelt. Sie trug wirklich Früchte - insgesamt bekehrten sich 12 oder 13 Menschen. Auch Heilungen geschahen, wobei für einen Geheilten sein geheiltes Knie zu solcher Begeisterung führte, dass er auf ihm fröhlich umhersprang! Wie biblisch!

Der Missionseinsatz war für mich wieder eine wunderbare Erfahrung. Jetzt lobe ich den Herrn für den Segen, den ich empfang. Ich habe jetzt durch den Einsatz auf Saaremaa auch einige Freunde. Ich bin Gott dankbar, dass ich dieses wunderbare Land sehen und die Menschen dort kennenlernen konnte. Ich hoffe, es war nicht zum letzten Mal.

Redaktion: Go East, www.go-east-mission.net, November 2011.

Die Berichte von H. Lederer und A. Mester sind deutsche Originale, die restlichen Berichte Übersetzungen aus dem Tschechischen von P. Neustupny. Vgl. die tsch. Berichte [hier](#).

Der Einsatz wird weiter dokumentiert durch 10 Kurzvideofilme, siehe [hier](#),

und durch 4 Fotoserien ([Vorbereitung](#), [Jugendcamp](#) ; [Teams auf den Straßen](#) ; [Zeltevangelisation](#) ; [In den Gemeinden](#), [Schlussgrillparty](#))

Estnische Version des Berichts siehe [hier](#).